

# panorama



## DEUTSCH LERNEN

Sprachcafé im Refugio  
bringt Menschen zusammen

## ARMUT ERFAHREN

Lernwelt: Schulkinder  
erkunden Obdachlosigkeit

## GESCHICHTE ERLEBEN

Bonhoeffer-Wochenende in  
martas Gästehäusern Zingsthof

# Inhalt

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

kennen Sie das Refugio? Seit zehn Jahren gibt es das Wohnheim mit Veranstaltungsräumen und Ateliers im Herzen Neuköllns. Berliner:innen wohnen dort mit Menschen zusammen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten. Gelebte Integration findet auch ein paar Stockwerke tiefer statt beim wöchentlichen Sprachcafé. Dort helfen ehrenamtlich Engagierte Geflüchteten dabei, ihr Deutsch zu verbessern.

Etwas lernen können auch Grundschulkinder bei der „Lernwelt on Tour“. Dabei bringt die Berliner Stadtmission die Themen Armut und Obdachlosigkeit ins Klassenzimmer – kostenfrei und interaktiv. Interessierte Lehrer:innen können ab Herbst neue Termine buchen. Wo schlafen obdachlose Menschen? Warum haben sie ihre Wohnung verloren? Und wie fühlt sich jemand, der auf Hilfe angewiesen ist?

Die letzte Frage beantwortet eine Mutter, deren Familie durch ihre chronische Krankheit in Not geraten ist. Das

Netzwerk für Familien mit Weit.Blick der Berliner Stadtmission konnte die Eltern und das Kind unterstützen. Wie? Das lesen Sie in diesem Heft.

Und wenn Sie die Ostsee lieben und an Geschichte interessiert sind, laden wir Sie ein zu einem besonderen Wochenende auf unseren Zingsthoft im September. Dort können Gäste unter dem Motto „Bonhoeffer: Damals – hier und jetzt“ anlässlich des 80sten Todesjahres Bonhoeffers in sein Leben als Theologe, Widerstandskämpfer und Mensch mit tiefer spiritueller Kraft eintauchen.

Ich wünsche Ihnen:  
Bleiben Sie behütet!



Dr. Christian Ceconi  
Stadtmissionsdirektor



## 3 Deutsch lernen im Sprachcafé

Im Refugio in Kreuzberg kommen Menschen aus aller Welt zusammen.

## 6 Armut kann jeden treffen

Das Netzwerk für Familien mit Weit.Blick hat ein viertes Büro eröffnet.

## 8 Obdachlosigkeit in der Schule

Die „Lernwelt on Tour“ bringt das Thema Armut in die Klassenzimmer.

## 10 Nachdenken, auftanken und begegnen

Die martas Gästehäuser Zingsthoft laden zum Bonhoeffer-Wochenende.

## 12 Spenden

## 14 Vermischtes

## 15 Gemeinsam leben & Glauben gestalten

## 16 Geistliches Wort

## Impressum

**Herausgeber:** Verein für Berliner Stadtmission, Zentrum am Hauptbahnhof, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin  
Telefon 030 69033-30 | Fax 030 69033-5559 | [info@berliner-stadtmission.de](mailto:info@berliner-stadtmission.de) **V.i.S.d.P.:** Heiko Linke

**Redaktionsleitung:** Barbara Breuer **Redaktion:** Barbara Breuer (BB), Bettina Kopps (BK)

**Fotos:** Stadtmission (S. 7, 14 li. o., re. u., 15), Janine M. Fritsch (S. 14 li. u.), Marcus Glahn (S. 6, 8, 9, 12 o. l., 13, 14 re. o.), Gütersloher Verlagshaus (S. 10), Hoekstra (S. 11), Jan-Erik Nord (S. 2), Stefan Trappe (S. 1, 3, 4, 5, 12 re. u.) **Layout und Satz:** Bettina Kopps **Druck:** BasseDruck GmbH



Besuchen Sie uns auch auf:   



Fatih Baysöz (re.) besucht nach der Arbeit das Sprachcafé im Refugio, weil er sein Deutsch verbessern möchte.

# Deutsch lernen im Sprachcafé

## Im Refugio in Kreuzberg kommen Menschen aus aller Welt zusammen

**T**agsüber verputzt er Fassaden und streicht Häuserwände. „Zeit für Kurse in Sprachschulen habe ich nicht“, sagt Fatih Baysöz. Deshalb besucht der Geflüchtete aus der Türkei regelmäßig das Refugio der Berliner Stadtmission. Menschen mit und ohne Fluchterfahrung leben dort unter einem Dach. Zudem gibt es zahlreiche Angebote, die eine echte Integration auf Augenhöhe ermöglichen.

Immer mittwochs von 17.30 bis 19.30 Uhr findet dort, im großen Festsaal in der Lenastraße in Neukölln, das Sprachcafé statt. An 16 Tischen sitzen dann bis zu 160 Menschen verschiedener Nationalitäten, um gemeinsam Deutsch zu lernen oder ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Briza steht am Einlass. Die Psychologie-Studentin aus Peru fragt einen Ankommenden: „Wie heißt du? Und wie gut sprichst du Deutsch?“ Danach schreibt sie den Vornamen auf ein Klebeband und heftet es ihm an die

**„Wie heißt du? Und wie gut sprichst du Deutsch?“**

Brust. Der Teilnehmer sucht sich einen Platz im Saal. Dort sind die Tische mit Sprachniveaus gekennzeichnet: Am Tisch „A1“ kommen Anfänger:innen zusammen und lernen, alltägliche Ausdrücke und Sätze zu verstehen.

Yama, Luba, Rashed, Walta und Sophia sitzen am Tisch „A2“. „Ich bin 36 Jahre alt, komme aus Berlin und Deutsch ist meine Muttersprache“, stellt sich Keshia vor. Die 36-jährige Organisationsentwicklerin engagiert sich ehrenamtlich im Sprachcafé.

**„Ich möchte dem Rechtsruck in der Gesellschaft entgegensteuern und den Leuten hier begegnen.“**

„Ich möchte dem Rechtsruck in der Gesellschaft entgegensteuern und den Leuten hier begegnen“, sagt sie und übernimmt die Moderation. Reihum stellen sich die Teilnehmenden vor: Ein Dokumentarfilmer aus Frankreich, eine Umwelt-Ingenieurin aus Russland, eine Studentin aus der Ukraine, ein Ingenieur und ein angehende KFZ-Mechaniker aus Afghanistan. „Die meisten sind aus ihrer Heimat geflüchtet“, weiß Kevin Walker, der das Sprachcafé für die Stadtmission organisiert. Der Kanadier weiß, wie schwer es ist, Deutsch zu lernen. „Die Menschen hier vertrauen uns, denn es ist wichtig, dass sie in einem geschützten Raum die Sprache üben können und niemand lacht, wenn sie

einen Fehler machen“, sagt er. „Es ist mir nicht peinlich, hier zu sprechen“, bestätigt Fatih Baysöz, „alle machen Fehler und fühlen sich unsicher.“

Der 24-Jährige hat in der Türkei als Journalist gearbeitet. Weil er kritisch über einen Bürgermeister berichtet hat, landete er im Gefängnis. Seit knapp zwei Jahren ist er nun in Deutschland. Wenn Fatih Baysöz nicht auf dem Bau arbeitet, beschäftigt er sich mit deutschen Philosophen und schreibt Bücher. Zudem ist er ehrenamtlich aktiv.

Denn das Refugio ist offen für alle, die sich einbringen möchten: Im Hof reparieren sie gemeinsam Fahrräder. Menschen aus ganz Berlin kommen, um im Gospelchor mitzusingen, der zu Weihnachten und Ostern sein Repertoire präsentiert. Und auf dem Dach pflegen Bewohnende wie Riziq Darwish gemeinsam den Garten. Der Syrer bewohnt ein Zimmer im Refugio.

„Seit 2015 leben und arbeiten bei uns auf sechs Etagen Neu- und Altberliner:innen zusammen“, erklärt Projektleiterin Anna Pass. Im Erdgeschoss und in der ersten Etage gibt es Veranstaltungsorte wie den Fest- und Konferenzsaal sowie die Tagungsetage. Im zweiten Stock befinden sich 17 Ateliers: Dort arbeiten Fotografen, Kostümbildner:innen oder Tischler. „Ein



Im Sprachcafé können alle einander vertrauen – niemand muss Angst vor Fehlern haben.



In der Gemeinschaftsküche treffen sich die Bewohner:innen, denn Hilfsbereitschaft wird im Refugio großgeschrieben.

Kalligraph veranstaltet manchmal Workshops“, erzählt Anna Pass. Auch Vereine haben Büros im Haus gemietet. Dazu zählt die Initiative „Give Something Back To Berlin“, mit der die Stadtmission gemeinsam das Sprachcafé betreibt. Der Refugio-Chor probt regelmäßig im Festsaal und die Stadtmissionsgemeinde „Kreuzberg-Projekt“ feiert dort sonntags ab 17 Uhr Gottesdienst.

**„Die Menschen hier sollten verstehen, dass sie miteinander reden müssen.“**

In den drei oberen Etagen wohnen 40 Menschen aus elf Nationen zusammen – 26 davon mit Fluchtgeschichte. Auch Riziq Darwish hat dort ein Zimmer plus Bad. „Diese WG ist ein Traum“, sagt er. Zum Kochen geht Riziq Darwish in die Gemeinschaftsküche, dort trifft er nach der Arbeit Mitbewohnende. Er erinnert sich: „Als ich krank war, haben mir die anderen Medikamente aus der Apotheke geholt.“

Auf seiner Etage leben Menschen aus Deutschland, Frankreich, der Türkei, Jordanien, Palästina und Somalia. Nicht immer ist das konfliktfrei, weiß auch Anna Pass. „Wenn der Flur nicht gewischt ist oder die Küche nicht aufgeräumt, dann wünschen sich manche, dass ich autoritär durchgreife“, sagt sie. Das sei aber nicht ihre Aufgabe. „Die Menschen hier sollten verstehen, dass sie miteinander reden müssen, weil das Refugio auf demokratischem Verständnis fußt.“ Die Idee ist es, gemeinsam zu leben, zu arbeiten und Dinge zu teilen. Anna Pass ergänzt: „Dabei ist ein rücksichtsvolles und achtsames Miteinander unabdingbar.“ | BB



Weitere Informationen:



[www.refugio.berlin](http://www.refugio.berlin)

# Armut kann jeden treffen

## Das Netzwerk für Familien mit Weit.Blick hat ein viertes Büro eröffnet

**H**ausbesuch: Sozialarbeiter Walter Wegert sitzt im Wohnzimmer von Pauline Celan\*. Die 57-jährige Mutter leidet seit 2001 am chronischen Fatigue Syndrom (CFS). Die neuroimmunologische Erkrankung führt schon bei einfachen Tätigkeiten zu extremer Erschöpfung. Deshalb ist Pauline Celan an schlechten Tagen sogar zuhause auf einen Rollstuhl angewiesen. So wie heute. Im Wohnzimmer sitzt sie Walter Wegert gegenüber. Er arbeitet beim „Netzwerk für Familien mit Weit.Blick“. Das Projekt richtet sich an Paare und Alleinerziehende, die mindestens ein Kind haben, das jünger als 25 ist und die von Armut bedroht oder betroffen sind.

**„Für Unterstützung vom Staat muss ich mich im Dschungel der Bürokratie zurechtfinden.“**

„Ich bin eine schwerbehinderte Frührentnerin“, sagt die 57-jährige Pauline Celan, die ihren Beruf als Künstlerin nicht mehr ausüben kann. „Heute kosten mich bereits Stehen und Gehen viel Kraft. Und ich benötige Hilfe im Alltag. Für Unterstützung vom Staat muss ich mich im Dschungel der Bürokratie zurechtfinden.“ Walter Wegert ist ihr Lotse. Er kennt das Hilfesystem: „Die Bürokratie, mit der sich in Not geratene Menschen auseinandersetzen müssen, ist oft undurchsichtig.“ Von der Antragstellung für Grundsicherung bis zur Auszahlung auf Pauline Celans Konto dauerte es zehn Monate – eine Katastrophe für eine Familie mit wenig Geld.

Ein Mal pro Halbjahr organisiert das Netzwerk deshalb ein Treffen mit Mitarbeitenden aus Behörden und Jobcentern. Die Sozialarbeiter:innen bringen dann die Herausforderungen ihrer Klient:innen aus ihrer Arbeit mit. So soll ein besseres Bewusstsein für Menschen geschaffen werden, die in Not sind.



Walter Wegert (re.) berät Pauline Celan in ihrem Wohnzimmer.



Beim Netzwerk für Familien mit Weit.Blick arbeitet das Team Hand in Hand.

Familie Celan konnte mit Hilfe von Walter Wegert rückwirkend Grundsicherung beantragen. „Obwohl wir beide studiert haben, leben wir seit meiner Erkrankung am Limit, knapp über der Hartz-IV-Grenze“, sagt Pauline Celan. „Armut kann jeden treffen. Auch als informierte Person kann man bei dieser Bürokratie an seine Grenzen stoßen. Das ist uns passiert“. Jetzt sei erst mal die Existenzbedrohung gebannt. „Ich weiß nicht, wie wir das psychisch und physisch ohne Hilfe des Netzwerks geschafft hätten“, sagt die Mutter.

Die Familienberatung hat Pauline Celan und ihrem Mann sehr geholfen, als sie beschlossen, sich zu trennen. Denn sie wollten weiter gemeinsam gute Eltern für ihren Sohn im Teenageralter sein. Durchschnittlich zwei Stunden pro Woche waren Mitarbeitende vom Netzwerk da. „Es war wunderbar – das gesamte Team hat uns in dieser schwierigen Zeit meiner Krankheit, unserer Trennung mit einem jugendlichen Kind und dazu noch ohne Geld geholfen, nicht den Überblick zu verlieren. Ohne das Netzwerk hätten wir das nicht geschafft.“ | BB

\*Name geändert

## „Besonders wertvoll finde ich das ganzheitliche Konzept.“

„Besonders wertvoll finde ich das ganzheitliche Konzept. Die Familien- und Lebenssituation steht im Fokus.“ Es wird an verschiedenen „Stellschrauben“ gleichzeitig gedreht – eine Lösung, die sich von ähnlichen Angeboten unterscheidet. So kümmern sich die Mitarbeitenden des Netzwerks um einzelne Familienmitglieder, tauschen sich aus und bearbeiten unterschiedliche Aspekte der Armutsgefährdung. Zusätzlich zur Sozialberatung machen die Kolleg:innen von Walter Wegert noch Familienberatung, Gesundheitsberatung und Jobcoaching.



Das „Netzwerk für Familien mit Weit.Blick“ wird im Rahmen des Programms „Akti(F) Plus – Aktiv für Familien und ihre Kinder“ durch den Bund und den europäischen Sozialfondsplus (ESF Plus) gefördert. Neben dem Büro in Pankow gibt es Projekt-ableger in Kreuzberg, Mitte und Lichtenberg.

Weitere Informationen:

[www.berliner-stadtmission.de/nfwb](http://www.berliner-stadtmission.de/nfwb)

# Obdachlosigkeit in der Schule

Die „Lernwelt on Tour“ bringt das Thema Armut in die Klassenzimmer



Susann Apelt (Mitte) spricht mit Schulkindern über das Thema Obdachlosigkeit.

**B**egegnest du auf dem Weg zur Schule obdachlosen Menschen?", fragt Susann Apelt in die Runde. Die meisten Kinder aus der altersgemischten Delfin-Klasse flitzen in die rechte Hälfte des Zimmers. Die steht für „Ja“. Die Bildungsreferentin hakt nach: „Woran erkennt ihr denn diese Menschen?“ Ein Mädchen antwortet spontan: „Ein obdachloser Mann liegt morgens immer draußen auf der Straße auf einer Matratze.“ Eine Mitschülerin sagt, dass sie Angst vor obdachlosen Menschen hat, wenn sie Alkohol getrunken haben. Dann erzählen die Kinder, was sie und ihre Eltern schon mal gespendet haben: Franzbrötchen, Äpfel, Kaffee, Kleidung oder auch Wasser. „Wasser ist für Menschen, die auf der Straße leben, sehr wichtig, vor allem im Sommer“, erklärt Susann Apelt.

Sie bringt mit der interaktiven „Lernwelt on Tour“ der Berliner Stadtmission das Thema Obdachlosigkeit in Grundschulen. 90 Minuten lang sensibilisiert sie Kinder bis zur sechsten Klasse dann für Armut und Obdachlosigkeit. Zuerst gibt es ein paar allgemeine Fragen

zum Aufwärmen. So kann sich die Bildungsreferentin ein Bild davon machen, was die Schüler:innen bereits über das Leben auf der Straße wissen. „Dann können wir in Absprache mit den Lehrkräften den Workshop individuell an den Lehrplan und den Lernstand anpassen“, sagt Susann Apelt.

**„Dann können wir in Absprache mit den Lehrkräften den Workshop individuell anpassen.“**

Ein Junge hat schon häufiger Menschen gesehen, die betteln: „Meine Mama und ich geben Obdachlosen fast immer Geld, wenn sie einen Becher haben und damit herumgehen“. An der schmutzigen und zerrissenen Kleidung seien die armen Menschen gut zu erkennen, wissen die Mädchen und Jungen. Dann bilden sie einen Stuhlkreis. Susann Apelt steht in der Mitte und liest aus dem Buch „Kein Bett in der Nacht“ von

Maria Ines de Almeida. Die Kinder hören konzentriert zu. Anschließend besprechen sie das Gelesene mit Susann Apelt. Mit einem Beamer projiziert sie dabei für alle sichtbar einzelne Illustrationen aus dem Buch an das Whiteboard und spricht mit den Kindern dann darüber, wie wertvoll ein eigenes Bett ist. Auch Lehrerin Catharina Rothe hört zu: „Ich bin total begeistert, dass jemand, der Ahnung hat, das Thema Obdachlosigkeit mit den Kindern bespricht.“ Es sei eine Urangst in jedem, dass man selbst mal auf der Straße landen könnte.

## „Auch viele Eltern fanden es sehr gut, dass es diesen Workshop bei uns gib.“

„Auch viele Eltern fanden es sehr gut, dass es diesen Workshop bei uns gibt“, sagt die Lehrerin. Bezahlen müssen die Eltern dafür nichts, denn die Werner-Coenen-Stiftung hat die Kosten für die „Lernwelt on Tour“ übernommen.

Catharina Rothe benutzt den Workshop als Auftakt, um Armut später mit den sechs- bis neunjährigen Jungen und Mädchen zu vertiefen. Von der Stadtmission erhält sie dazu weiterführende Materialien und Projektideen für den Unterricht. Catharina Rothe ergänzt: „Die Kinder hören so toll zu und sind richtig fasziniert, weil es sie wirklich interessiert.“ Um das Gelernte zu reflektieren, verteilt Susann Apelt handgroße gelbe Papier-Sterne. Die Kinder schneiden



Am Schluss des Workshops tragen die Kinder eigene Erfahrungen und das Gelernte zusammen.

sie aus. „Bitte schreibt auf den Stern, wie ihr einem obdachlosen Menschen helfen könnt und welche Dinge armen Menschen nützen, damit sie besser leben können.“ Der sechsjährige Justus und sein Mitschüler, der achtjährige Willem, sind schnell fertig und kleben den Stern auf einen ausgerollten, blauen Papierstreifen auf dem Boden. Das ist der Sternenhimmel. Die Jungs waren sich sofort einig, was obdachlose Menschen für ein besseres Leben brauchen: „Schokolade, Limo, Essen und Unterwäsche.“ | BB



Weitere Informationen zu Lernwelt on Tour:

[www.berliner-stadtmission.de/  
lernwelt-on-tour](http://www.berliner-stadtmission.de/lernwelt-on-tour)



# Nachdenken, auftanken und begegnen

## Die martas Gästehäuser Zingst/Insel Darß laden zum Bonhoeffer-Wochenende

Jedes Jahr freute sich die kleine Franzi mit ihren drei Geschwistern und zwei Cousins auf die großen Ferien: Denn im Sommer ging es mit Oma Lisa und Opa Horst samt Wohnwagen auf die Halbinsel Fischland-Darß. Dort in Zingst, direkt an der Ostsee, konnten die Kinder toben und die Ferien genießen. „Unser Opa ist immer mit uns im Dunkeln ans Meer gegangen und hat uns die Sternbilder erklärt“, erinnert sich Franziska Held.

**„Unser Opa ist immer mit uns im Dunkeln ans Meer gegangen und hat uns die Sternbilder erklärt.“**

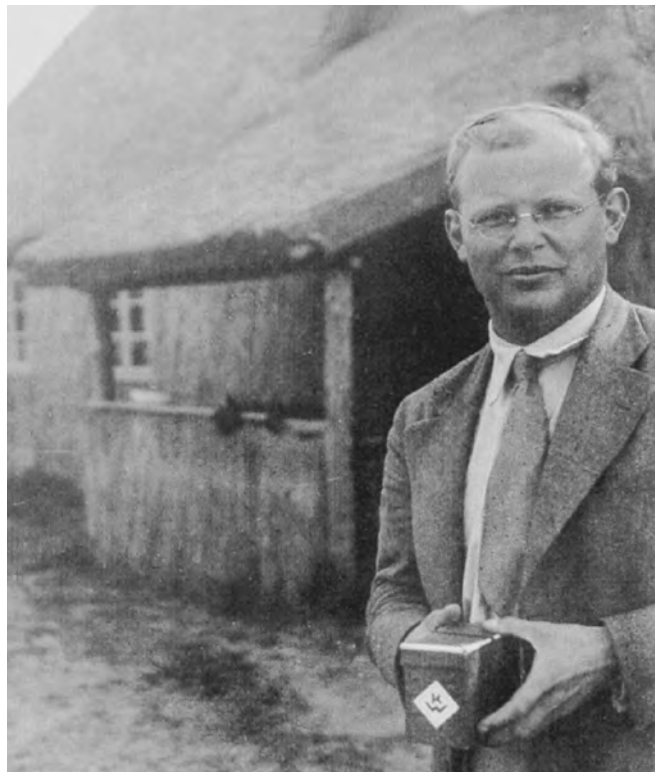
Auch heute noch tankt die 40-Jährige gerne auf dem Darß Kraft – inzwischen mit ihren eigenen Kindern. Anstatt zu campen, bucht sich die Familie lieber eines der 20 Ferienhäuser oder Apartments, die zu den martas Gästehäusern Zingst/Insel Darß und damit zur Stadtmission gehören. Die Herbergen liegen wie Oasen gleich hinter der Düne mitten im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft.

Auf dem 17.000 Quadratmeter waldreichen Zingst/Gelände stehen auch zwei Gruppenhäuser für insgesamt 56 Personen. Die werden gerne von Gemeinden, Chören und Orchestern gebucht, weil sie in den drei Tagungs- und Seminarräumen für bis zu 40 Personen in Ruhe proben oder die Gemeinschaft genießen können. Zwei Mal pro Woche lädt Gästehausleiter Olaf Grygas zu Andachten in die Bonhoeffer-Kapelle. Sie ist nicht nur nach dem Theologen und Widerstandskämpfer gegen das Nazi-Regime benannt, Dietrich Bonhoeffer selbst leitete auf dem Zingst/Insel Darß vom 26. April bis 14. Juni 1935 das Theologische Seminar der Bekennenden Kirche mit 23 Studenten.

Daran und an den Menschen Dietrich Bonhoeffer will der Zingst/Insel Darß erinnern und lädt Interessierte vom 12. bis zum 14. September zu einem inspirierenden Wochenende ein. Unter dem Motto „Bonhoeffer: Damals – hier

und jetzt“ können Teilnehmende anlässlich des 80sten Todesjahres Bonhoeffers in sein Leben als Theologe, Widerstandskämpfer und Mensch mit tiefer spiritueller Kraft eintauchen. Angeboten wird ein Erholungswochenende an der Ostsee – für Tagesgäste sind einzelne Angebote buchbar. Vortragen und predigen wird der renommierte Bonhoeffer-Kenner Dr. Peter Zimmerling aus Leipzig. Auch der neue Gedenkpfad auf dem Zingst/Insel Darß erinnert mit Informationstafeln an die historische Bedeutung des Ortes.

Außerdem bietet das Ensemble „Duett zu dritt“ in der Peter-Pauls-Kirche Zingst ein musikalisches Schauspiel dar. Es erzählt die Liebes- und Beziehungsgeschichte zwischen dem Theologen Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer während des Zweiten Weltkriegs. Bonhoeffer, der 1933 gegen die Judenverfolgung Partei ergriff und sich 1938 dem Widerstand gegen Hitler anschloss, wurde im April 1945 auf Anweisung Hitlers hingerichtet.



Dietrich Bonhoeffer leitete 1935 auf dem Zingst/Insel Darß das Theologische Seminar der Bekennenden Kirche.



Für Kinder und Eltern ist der Urlaub an der Ostsee traumhaft.

Das Wochenende zum Nachdenken, Auftanken und Begegnen interessiert auch Franziska Held. Doch mit ihren beiden Kindern kommt sie lieber in der Nebensaison. „Wenn im Herbst die Kraniche ziehen, hat die Natur ihren besonderen Reiz. Außerdem ist es nicht so voll und wir teilen den Strand mit wenigen anderen Menschen“, sagt sie. Auch ihre siebenjährige Tochter und der elfjährige Sohn mögen diese Ruhe.

**„Meine Kinder lieben es, sich frei auf dem Zingsthof zu bewegen.“**

Franziska Held erklärt: „Meine Kinder lieben es, sich frei auf dem Zingsthof zu bewegen. Wenn ich sie suche, finde ich sie meistens auf dem Fußballplatz.“ Zudem gibt es ein Volleyballfeld, Tischtennisplatten und einen Spielplatz mit einem großen, neuen Holzschiff, das von der IKEA-Stiftung gefördert wurde.

Familien mit vielen Kindern und wenig Geld können sich von der Mehrwertsteuer befreien lassen oder individuelle Ermäßigungen erfragen. Die martas-Kette bietet für Menschen unterschiedlichen Einkommens behagliche Unterkünfte an. Gemäß ihrem Leitwort „Übernachten und dabei Gutes tun“ werden mit Teilen

der Einnahmen soziale Projekte der Stadtmission ermöglicht: Pro angereistem Gast spendet der Zingsthof – wie alle martas Gästehäuser – einen Euro an ausgewählte Projekte. Ein Restaurant für obdachlose Menschen fördert so beispielsweise auch Franziska Held mit ihrem Aufenthalt.

Wenn sie an der Ostsee ist, denkt sie viel an ihren Großvater. Gemeinsam hat die Familie im vorletzten Frühjahr in den martas Gästehäusern Zingsthof übernachtet. Ende vergangenen Jahres ist ihr Opa Horst dann 89-jährig verstorben. Doch Franziska Held weiß ihn von guten Mächten wunderbar geborgen, wenn sie die Sterne über der Ostsee leuchten sieht. | BB



**Weitere Infos zum Bonhoeffer-Wochenende, für den kommenden Familien- oder Gruppenurlaub telefonisch und im Internet:**

**Telefon 038232/8140**  
**[www.martas.org/zingsthof](http://www.martas.org/zingsthof)**



### Armut mit anderen Augen sehen

Warum gibt es obdachlose Menschen? Wie fühlt es sich an, auf der Straße zu leben? Wie können wir helfen? Antworten gibt die Lernwelt im Zentrum am Zoo der Berliner Stadtmission. Sie öffnet jungen Menschen die Augen für die oft unsichtbare Welt von Armut und Obdachlosigkeit. In den Räumen des Zentrums am Zoo gibt es Gruppenangebote für Schulkinder, aber auch für Auszubildende oder Erwachsene. Die Teilnehmenden werden einfühlsam von einem erfahrenen Team begleitet, zu dem auch ehemals Betroffene gehören. Menschen wechseln die Perspektive und erleben einzigartig und eindrücklich, wie wichtig Gemeinschaft und Unterstützung sind.

Die Lernwelt geht nun auch „on tour“ in Grundschulen, um dort Workshops anzubieten. Das Ferienprogramm der „Kinder.Akademie“ beleuchtet zudem die Themen Armut und Obdachlosigkeit für Neun- bis Elfjährige an fünf aufeinanderfolgenden Tagen aus unterschiedlichen Perspektiven. Das nächste Programm findet in den Herbstferien statt. Anmeldungen noch bis zum 30. September: [kinderakademie.zoo@berliner-stadtmission.de](mailto:kinderakademie.zoo@berliner-stadtmission.de)



**15 €** helfen, die Teilnahmegebühr für Kinder aus einkommenschwachen Familien zu reduzieren.

**45 €** helfen, das Schreib- und Bastelmaterial für einen Workshop bereitzustellen.

**240 €** tragen dazu bei, die Räume mit neuen Sitzhockern auszustatten.

Spendenzweck: PanoramaLernwelt

### Vielfalt unter einem Dach

Das Refugio Berlin ist ein integratives Wohnheim der Berliner Stadtmission im Herzen von Neukölln. Seit 2015 bietet es auf sechs Etagen rund 40 Menschen aus aller Welt ein Zuhause auf Zeit – Geflüchteten und Berliner:innen. In den Küchen der Wohngemeinschaften wird gekocht, gelacht und diskutiert – manchmal auch über Politik und Religion, aber immer mit Respekt. Auf dem Dach pflegen die Bewohner:innen gemeinsam einen Garten, im Hof reparieren sie Fahrräder in der Werkstatt „Rückenwind“. Denn das Haus ist offen für alle, die sich aktiv einbringen möchten. So kommen Gäste aus der Nachbarschaft zu Filmabenden oder Menschen aus ganz Berlin, um im Refugio-Chor unter der Leitung von Kazuhiro Shigematsu internationale Songs zu singen. Ein weiteres Beispiel für das lebendige Miteinander ist das Kreuzbergprojekt, eine Stadtmissionsgemeinde, die sonntags im Festsaal Gottesdienst mit interessierten Menschen feiert. So ist das Refugio ein Ort in Berlin, an dem Vielfalt, Gemeinschaft und Hoffnung im Alltag spürbar werden.



**25 €** finanzieren neue Pflanzen fürs Gärtnern im Refugio.

**120 €** werden gebraucht, um Instrumente für Kulturveranstaltungen bereitzustellen.

**200 €** ermöglichen, die Gemeinschaftsräume im Haus mit neuer Technik auszustatten.

Spendenzweck: PanoramaRefugio



## Hygiene ermöglichen

Im Hygienecenter neben der Bahnhofsmision am Zoo können Menschen ohne Obdach kostenlos duschen und die Toiletten benutzen. Sie bekommen gratis einen Einwegrasierer, Duschgel, ein Handtuch, frische Unterwäsche und saubere Socken. Hygiene ist wichtig, aber für obdachlose Menschen oft nicht zugänglich. Das Hygienecenter der Stadtmission schafft seit fast zehn Jahren Abhilfe: Bis zu 100 Gäste kommen täglich. Da Menschen, die auf der Straße leben, häufig Probleme mit den Füßen haben, wurde das Angebot um eine professionelle Fußpflege erweitert. In den Sommermonaten werden zusätzlich Sonnencremes und schützende Kopfbedeckungen ausgegeben. Wer helfen möchte, kann gerne für Hygieneartikel spenden oder diese als Sachspenden vorbeibringen und damit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung bedürftiger Menschen leisten.

## Wirkungsvoll helfen

Jede Spende ist ein Zeichen von Mitgefühl, ob groß oder klein, einmalig oder regelmäßig: Ihre Unterstützung macht den Unterschied und hilft, in Berlin für Menschen da zu sein, die oft übersehen werden. Eine Spende mit allgemeinem Verwendungszweck gibt der Stadtmission die Flexibilität, dort zu helfen, wo die Not am größten ist. Entscheiden Sie sich für einen Dauerauftrag oder ein SEPA-Lastschriftmandat, tragen Sie zusätzlich zur Nachhaltigkeit unserer Hilfe bei. Sie schenken uns damit mehr Planungssicherheit. Für eine Hilfsorganisation sind regelmäßige Spenden auch deshalb wichtig, weil sie Verwaltungskosten reduzieren. Die Abläufe beanspruchen weniger Zeit und Geld, sodass mehr davon direkt in Hilfen für Menschen in Not fließen kann. Ob Sie einmalig, gelegentlich oder regelmäßig spenden – wir schätzen Ihre Unterstützung. Entscheiden Sie sich gern für die Spendenform, die am besten zu Ihnen passt. Danke, dass Sie helfen! Wenn wir geben, was wir können, bewirken wir gemeinsam Großes.

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Spendenservice:** telefonisch 030 69033-404 oder per E-Mail: [spendenservice@berliner-stadtmission.de](mailto:spendenservice@berliner-stadtmission.de)

### Spendenkonto

**IBAN DE67 3702 0500 0003 1555 00**

**Verwendungszweck PANORAMA 325**

SozialBank | BIC BFSWDE33XXX

Jetzt einfach online spenden:

[berliner-stadtmission.de/spenden-panorama](https://berliner-stadtmission.de/spenden-panorama)



### Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers	
Zahlungsempfänger	
Verein für Berliner Stadtmission	
Kreditinstitut/IBAN/BIC des Empfängers	
SozialBank	
IBAN DE67 3702 0500 0003 1555 00	
BIC BFSWDE33XXX	
SPENDE	Betrag: Euro, Cent
Freundesnummer/Name des Spenders	

**Verwendungszweck: Abzugsfähige Zuwendung/Spende.**  
Für Spenden bis EUR 300,00 gilt Ihr Kontoauszug oder dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg bei Barzahlung als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. 1. Wir sind nach der letzten uns zugegangenen Anlage zu dem Körperschaftsteuerbescheid 2019 des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I vom 26.01.2022, Steuernummer 27/029/32905, als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. 2. Es wird bestätigt, dass der gespendete Betrag nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne des § 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 2, 4, 7 und 9 AO verwendet wird.  
Verein für Berliner Stadtmission | Lehrter Str. 68 | 10557 Berlin

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
B e r l i n e r   S t a d t m i s s i o n		
IBAN		
D E 6 7 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 0 3 1 5 5 5 0 0		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
B F S W D E 3 3 X X X		
Bei Zahlungen bis 300,00 Euro gilt der abgestempelte Beleg als Quittung. Sofern Sie eine Zuwendungsbescheinigung benötigen, geben Sie bitte Ihre Freundesnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.		
Die Berliner Stadtmission sagt: <b>DANKE</b>		Betrag: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
		P A N O R A M A 3 2 5
PLZ und Straße des Spenders. (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN	Prüfzahl	Bankleitzahl des Kontoinhabers
Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)		06
Datum	Unterschrift(en)	

SPENDE



## Fest im Schloss Bellevue

Der Bundespräsident lädt am Samstag, 13. September, zum Bürgerfest ins Schloss Bellevue, um ehrenamtliches Engagement zu würdigen. Die Stadtmission darf Dank ihres Partners „kleinanzeigen.de“ erneut dabei sein. Es gibt Wrestling-Matches in einem echten Ring. Die Stadtmission informiert über die Situation armutsbetroffener Menschen. Alle sind eingeladen. Der Eintritt ist frei. Anmeldung erforderlich.



## Stadtmission auf Etsy

Bei WaterToWine, dem Upcycling Label der Berliner Stadtmission, entstehen aus alten Textilien umweltfreundliche Produkte – jedes ein Unikat. Jetzt finden Interessierte unter „WaterToWineUpcycling“ im Etsy-Online-Shop das Angebot und können bestellen. Beim Kauf einer Boxershorts fertigen die Mitarbeitenden eine zweite für die Gäste der Kleiderkammer.

**WaterToWineUpcycling | #berlinerboxershort**



## Arbeiten bei der Stadtmission

Die Berliner Stadtmission hat mehr als 1.200 Mitarbeitende und bietet vielfältige Karrierechancen. Ob für Auszubildende in der Pflege, Verwaltungskräfte oder Erzieher:innen, Küchenhilfen, als Sozialarbeiter:in oder Pflegefachkraft — der evangelische Verein sucht Unterstützung für Teams in verschiedenen Einrichtungen. Wer mag, kann sich auf eine ausgeschriebene Stelle bewerben oder eine Initiativ-Bewerbung schicken.

**Infos: [www.berliner-stadtmission.de/mitmachen/jobs](http://www.berliner-stadtmission.de/mitmachen/jobs)**



## Benefiz-Küchenparty im Alvis

Die besten Partys enden in der Küche – warum nicht gleich dort starten? Am Donnerstag, 11. September, öffnet Küchenchef Wolfgang Kanow ab 17 Uhr die Küchentüren für Gäste und für eine gute Sache. Die Erlöse des Abends spendet das martas Restaurant Alvis an das Begleitprogramm „Learning by Doing“ der Stadtmission. Die Gäste erwartet ein interaktives Programm, kulinarische Kreationen direkt aus der Küche, Musik, und kleine Überraschungen. Wer kommt vorbei?



## Moab: Gemeinsam leben & Glauben gestalten

In der Lehrter Straße gibt es zwischen Geschäftsstelle und Geflüchteten-Wohnheim einen unerwarteten Ort: Moab. Das ist eine lebendige Wohngemeinschaft der Berliner Stadtmission für 30 Studierende und Auszubildende. Sie bietet ihnen ein unterstützendes Wohnumfeld – geprägt von Vielfalt, gegenseitigem Respekt und dem offenen Umgang mit Glaubensfragen. „Moab ist für mich mehr als ein Zuhause – es ist ein Ort, an dem ich wachsen kann, persönlich und im Glauben“, erzählt Bewohnerin Dorit. Denn Moab verbindet das alltägliche Leben mit spirituellen Impulsen und gelebter Solidarität. In einer Zeit, in der viele Menschen nebeneinander her leben, setzt Moab auf echte Gemeinschaft: „Ich merke, wie viel mehr möglich ist, wenn wir uns füreinander interessieren“, sagt Clara.

So treffen sich jede Woche alle zu einer Andacht oder einem Gemeinschaftsabend, einmal pro Monat zum gemeinsamen Frühstück. „Pancakes und Bibel“ ist dieses Mal das Motto. Auf dem Tisch stehen frische Eierkuchen, Dariia liest aus der Bibel: „Unser Körper besteht aus vielen Teilen, die ganz unterschiedliche Aufgaben haben. Ebenso ist es mit uns Christen. Gemeinsam bilden wir alle den Leib von Christus, und jeder Einzelne ist auf die anderen angewiesen“, (Römer 12, 4-5; Die Bibel). Es folgen Gespräche über Verantwortung und gegenseitige Unterstützung. Schnell entsteht beim lockeren Brunch eine tiefgehende Diskussion. „Glaube ist nicht etwas, das man

auslagern kann“, sagt Bewohner Bruno. Glaube wird bei Moab auch nicht als Pflicht oder Voraussetzung verstanden, sondern als gelebte Beziehung – individuell, ehrlich und ohne Druck. „Manche entdecken durch Moab ihren Glauben neu, andere setzen sich kritisch damit auseinander“, weiß Projektleiterin Anna Behnke. Sie betont, dass jede Meinung willkommen ist: „Auch wenn bei Moab der gemeinsame Glaube zentral ist, spielen konfessionelle Grenzen keine Rolle.“

Jede Woche gestalten die Bewohner:innen eine abendliche Andacht – jede einzigartig, von persönlichen Gedanken und Fragen getragen. „Ich habe hier gelernt, dass Spiritualität etwas ist, das wächst, wenn man sie teilt“, sagt Dariia. Auch sie hat sich durch den Einzug verpflichtet, aktiv teilzunehmen und freiwillig gemeinschaftliche Aufgaben zu übernehmen. So entsteht ein Raum, in dem Leben, Glauben und Gemeinschaft selbstverständlich ineinandergreifen. Moab ist ein Ort, an dem Vielfalt gelebt wird – im Denken, im Glauben, im Alltag. Ein Ort, der zeigt, dass man gemeinsam mehr erreichen kann als allein. | Gloria Khrsom



Weitere Informationen:  
[www.berliner-stadtmission.de/moab](http://www.berliner-stadtmission.de/moab)



## **„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. “**

Die Bibel | Psalm 46,2

---

### **Worauf ist eigentlich noch Verlass?**

Sollten wir Migration beschränken? Sind die Renten sicher? Und welcher Partei soll ich vertrauen? Verunsicherung prägt zurzeit unseren Alltag. Manche nutzen diese Stimmung, um Menschen noch weiter zu verunsichern, sie zu manipulieren, um sie auf ihre Seite zu ziehen – überall auf der Welt und auch hier in Berlin. Da gilt es, genau hinzuschauen, denn bei großen gesellschaftlichen Herausforderungen braucht es Ehrlichkeit und Realismus. Menschen bange machen hilft nicht. Denn Vertrauen erst setzt die Kräfte frei, mit denen große Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden.

Gottvertrauen ist dabei aus meiner Sicht unerlässlich. Denn ohne Gottvertrauen – so meine Erfahrung – ist alles nichts. Durch Gottvertrauen wächst die Zuversicht, dass auch die schwierige Zukunft von Gott getragen ist. Wer ihm vertraut, nimmt neben all den Herausforderungen auch Gottes Präsenz wahr. An seine Kraft können wir andocken im Gebet. Persönlich und in unserer Arbeit bei der Berliner Stadtmission erlebe ich, dass dies einen entscheidenden Unterschied macht. Darum freuen wir uns am Monatsspruch für September: Gott ist unsre Zuversicht und Stärke (Psalm 46,2) – und wir nehmen ihn als Anlass, weiter vom Vertrauen zu sprechen, das einen guten Grund hat.

**Bleiben Sie in diesem Sinne behütet und voller Vertrauen!**

Herzlich,

**Ihr Christian Ceconi**  
*Stadtmissionsdirektor*